

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 167.

Sonnabend den 20. Juli 1889.

VII. Jahrg.

Der Pariser Arbeiterkongress
hat sich konstituiert und seine Thätigkeit eröffnet. Ein Blick auf die Verhältnisse desselben ist vollaus genügend, um jeden Kenner von Berathungen und Beschlüssen jener Versammlung versehen zu lassen. Nach allem, was über Zusammensetzung und Parteizugehörigkeit der Kongressmitglieder berichtet wird, erscheint es zweifellos, daß die deutschen Sozialdemokraten der Zahl nach den Vorrang vor den übrigen „Genossen“ haben, was in ihren Kräften sieht, ausbieten werden, den Standpunkt, den sie in der Heimath vertreten, auch in Paris zum allein herrschenden zu machen. Ihrem immerwährenden Bestreben nach die Bebel, Liebknecht und tutti quanti, nicht wie Agitatoren; was sie an positiven Forderungen im angeblichen Interesse der Arbeiter ihrem Programme mittheilen haben, ist lediglich Scheinmanöver. Ein ersprießliches Vorhaben, die Verbesserung der Lage der Arbeiter ist schon aus dem Kreise ihrer Bestrebungen ausgeschlossen, weil es ihnen in Wahrheit durchaus nicht um Linderung oder gar Beseitigung vorhandener Uebelstände, sondern um systematische Aufhebung ihrer Anhänger gegen die bestehende staatliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Ordnung zu thun ist. Ihr Schlagwort lautet demnach nicht: soziale Reform, sondern: soziale Revolution, und in diesem Endziel begegnen sie sich mit den übrigen Kongressmitgliedern ohne Ausnahme. Zweck der sozial-revolutionären Theorien, vornehmlich aber die Verwirklichung einer für alle Umsturzwürdigen verbindlichen politischen Richtschnur praktischer Propaganda. Die Verhandlungen des Kongresses sollen auf der Grundlage breiterestmöglicher Zustimmung erfolgen, damit die ganze Welt, insonderheit die Arbeiter, sich überführen könne, wie die „Sache der Arbeiter“ das Licht des Tages nicht zu scheuen brauche. Wir brauchen wohl nicht darauf hinzuweisen, daß solche Prahlerei niemals täuschen wird, der sich nicht mit aller Gewalt durchsetzen lassen will. „Das Beste, was Du wissen kannst, sag Du den Duden doch nicht sagen.“ Man kramt eben nur die weitestgehende Weisheit aus, von deren Preisgebung keine kompromittierenden Folgen zu befürchten stehen — was die Führer einer Partei ganz unter sich sind, vertraulich mittheilen: das Publikum zu berücksichtigen: die Welt, die, einem nicht betrügen läßt. Für ersteres sind die öffentlichen Verhandlungen bestimmt, durch deren scheinbare Beschäftigung mit spezifischen Arbeiterinteressen, z. B. der Frage des internationalen Arbeiterschutzes, kein urtheilsfähiger Mann getäuscht werden wird. Sprach doch schon Laffalle das große Wort gegen die Verhandlungen des Pariser Kongresses angewandt, „Lassen Sie den Nagel auf den Kopf treffen. Was hinter den Vorhang vorgeht, entzieht sich natürlich der Kenntniß Uneinigkeit; man wird uns aber nicht verargen können, wenn wir unser Urtheil über den sittlichen Werth der Pariser internationalen „Arbeiter“-Zusammenkunft dahin abgeben, daß man es hier mit einer dreisten Reklame zu thun hat, die, wie aller

Reklameschwindel, nur bei der gedankenlosen Masse verfangt, jeden ehrlichen und vernunftbegabten Menschen aber mit Widerwillen und dem dringenden Wunsche erfüllen muß, die gewissenlosen Macher möglichst bald und möglichst gründlich entlarvt zu sehen!

Politische Tagesschau.

Unser Kaiser hat am Mittwoch die Fahrt von Hammerfest bis zum Nordcap bei klarem Wetter und bewegter See zurückgelegt, in frühester Morgenstunde das Nordcap umschiffend und dann Angesichts desselben die Heimreise angetreten. Der Monarch, der auch fern vom Vaterlande den Regierungsangelegenheiten unausgesetzt die höchste Aufmerksamkeit widmet, erfreut sich des besten Wohlseins und fühlt sich von den Ergebnissen seiner Nordlandsreise im vollen Maße zufriedengestellt.

Die Abreise des Kaisers von Oesterreich zum Besuche des Berliner Hofes erfolgt, dem „Neuen Wiener Tageblatt“ zufolge, am 10. August von Wien. Die Stunde der Abfahrt von Wien nach Berlin ist aus dem Grunde noch nicht endgültig festgesetzt, weil auf eine an den Berliner Hof gestellte Anfrage, wann die Ankunft dort erfolgen könne, eine definitive Entscheidung noch nicht erfolgt ist. In Berlin wird der Kaiser vier Tage verbleiben.

In der am 20. August in Fulda stattfindenden Konferenz der preussischen Bischöfe soll, wie es heißt, über einen Protest gegen die Giordano Bruno-Feier in Rom und über die Befestigung erledigter Bischofsstühle berathen werden.

Die Reichstagserversammlung in Halberstadt an Stelle des verstorbenen nationalliberalen Vertreters von Bernuth hat ein abschließendes Ergebnis nicht gehabt, es ist vielmehr eine Stichwahl zwischen dem konservativen Kandidaten Bürgermeister a. D. John-Osterwied und Stadtrath Weber (natlib.) erforderlich. Am wenigsten Stimmen hat der Deutschfreisinnige Kandidat Rohland bekommen. Die von mehreren freisinnigen Blättern geäußerte Erwartung, daß ihre Partei einen neuen Wahlkreis gewinnen werde, hat sich sonach nicht erfüllt.

In den letzten Tagen war vielfach von einem bevorstehenden Anschluß der Türkei an den Dreibund die Rede. Es läßt sich schwer bestimmen, ob etwas an der Sache ist, zumal nicht zum ersten Male derartige Gerüchte auftreten. Bisher hat sich die Pforte immer freie Hand gewahrt und die gegenseitige Eifersucht der Mächte benützt, um die Existenz der Türkei zu sichern. Diese Politik hat aber nicht gehindert, daß ein Stück ihres europäischen Besitzes nach dem andern verloren ging.

Ueber das Schicksal des von Admiral Fremantle gekaperten Dampfers „Neera“ und der Waffen der deutschen Emin-Expedition sollte gestern (Donnerstag) das englische Prisenrecht in Sanibar entscheiden. Das Ergebnis kam mit Rücksicht auf die Entfernung hier noch nicht bekannt sein. Nach dem gewöhnlichen Verlaufe solcher Prisenurtheile zu urtheilen, dürfte der Dampfer sammt den Waffen den Engländern zugesprochen worden sein, welche bei der englischen Emin-Expedition eine passende Verwendung dafür finden würden. Die „Köln. Ztg.“ empfiehlt, falls die englische Regierung Schabensack, sowie eine entsprechende Genugthuung für die völkerwidrige Beschlagnahme und deren Folgen verweigern sollte, im Interesse der nationalen Ehre Deutschlands, auf Grund derselben

Blokadestimmungen, welche den Engländern zum Vorwand für ihr Verhalten dienen, deutsche Kriegsschiffe vor Bombas und vor die Zambesi-Mündung zu legen und alle Schiffe abzufangen, welche Waffen oder Munition für die englische Emin-Expedition, beziehungsweise die britisch-ostafrikanische Gesellschaft oder für die African Lakes Company an Bord hätten. Außerdem wäre die deutsche Emin-Expedition von Reichswegen in ähnlicher Weise zu unterstützen, wie die englischen Unternehmungen von der englischen Regierung. Ueberhaupt dürfte eine etwas schärfere Wahrnehmung der deutschen Interessen in Ostafrika gegenüber den englischen am Plage sein. Das genannte Blatt erwartet indessen, daß die englische Regierung Deutschland zu Vergeltungsmaßregeln nicht nöthigen wird; denn es wäre doch mehr als sonderbar, wenn in dem Augenblick, wo sich der deutsche Kaiser anschickt, England mit seinem Beluche zu ehren, die englische Regierung eine Art privaten Kriegszustandes mit Deutschland in Ostafrika muthwillig heraufbeschwören wollte.

Der Präsident von Frankreich, Carnot soll beabsichtigen an das Land bei Beginn der Wahlbewegung einen Aufruf zu erlassen und ihm die Lage, sowie die Folgen leichtfertiger Wahlen darzustellen.

Die neue Marinevorlage des Ministers Krantz ist im französischen Senat nicht mehr zur Beratung gelangt, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß sie sofort nach dem Wiederzusammentritt der Ersten Kammer genehmigt werden wird. Nach der Vorlage erstrecken die Schiffsbauten sich auf 1. drei gepanzerte Küstenschiffe von 6700 Tonnen nach dem Typus des Admiral Trehouart, der in Loriet in Bau ist; 2. vier Torpedo-Avisos nach der Klasse Levrier, ebenfalls in Loriet in Bau, mit 80 Tonnen Mehrgehalt als die Bombe, wodurch kräftigere Maschinen ermöglicht werden; 3. zehn hohe Seetorpedoboote, theils nach der Audacieuxklasse (110 Tonnen), theils nach der Avantgardeklasse (125 Tonnen); 4. dreißig Küstentorpedoboote von 34 m. Der Minister hofft, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, daß die Torpedoboote in einem Jahre, die Panzerschiffe in vier bis fünf Jahren fertiggestellt werden können.

Die Anklageschrift gegen Boulanger und seine getreuen Gehilfen Dillon und Rochefort ist der Öffentlichkeit unterbreitet worden. Es ist ein umfangreiches Schriftstück, das wohl den Eindruck erwecken kann, die Quantität solle die Qualität ersetzen. Beschuldigt wird Boulanger des Hochverrats, der Vorbereitung eines Attentats auf das Elysee und der Veruntreuung von Staatsgeldern während der Zeit seines Ministeriums. Auf den letzteren Anklagepunkt wird ein besonderes Gewicht gelegt, wenigstens widmet die Anklageschrift demselben am meisten Raum. Es werden eine ganze Reihe von Fällen angeführt und belegt, in denen sich Boulanger Geld in seine Tasche gemacht haben soll. Offenbar scheinen die jetzigen französischen Machthaber ein besonderes Gewicht darauf zu legen, daß Boulanger gemeiner Unterschlagungen überführt wird. Dadurch dürfte Boulanger unschädlicher gemacht werden, als wenn er nur wegen Hochverrats verurtheilt wird. Ein wegen Betrugs und Unterschlagung verurtheilter Mensch hat jedenfalls weniger Aussicht, bereinst an Frankreichs Spitze zu kommen, als ein wegen Hochverrats gegen die Republik verurtheilter.

Saidersstein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)
Man hatte des herrlichen Sommertages wegen einen Ausflugsort an einen wundervollen Punkt im Forste beschlossen, und die beiden Herren waren vorausgeeilt, um das Terrain gehörig zu erkundigen und die Speisekammer im Försterhause, nahe dem Versammlungspunkte, zu inspizieren. Ihnen sollte nach einer Stunde die Kommerzrätin, Olga von Willmer, Carola, der Tochter des Forstbesizers, und Rose folgen, das Erscheinen John's hing von der Abwicklung eines Geschäftes ab, welches er in der nahen Stadt hatte.
Nachdem die als Fouriere vorausgeschickten Herren ihre Aufträge mit Gewandtheit besorgt hatten, legten sie sich auf den Rasen und erwarteten in dieser Stellung die andere Gemahlin wunderbar schön. Es war eine ziemlich große Waldblöße, die wunderbar schön, im Schatten von vier nebeneinanderstehenden Eichen, das Lager der Allirten, wie Sonnenberg es nannte, ausgeschlagen werden sollte. Die Waldblöße, bedeckt mit grünem Rasen und tausendfältig und hundertfältig blühenden Wiesenblumen, war fast zu zwei Dritttheilen mit Nadelholz umfäumt. Durch den freien Raum konnte man gerade von den Eichen aus, einen tiefdunkel bewaldeten Hügel sehen, auf welchem sich, hinter den Bäumen verborgen, die Ruine einer verfallenen Ritterburg befinden sollten. Die Waldblöße selbst durchschnitt ein kleiner rasch fließender Bach, dessen kristallhelles, eiskaltes Wasser eine wirkliche Erquickung für den Durstigen war.
Nachdem endlich eines der hartnäckigen Streichhölzer Feuer gefangen und seinen Dienst versehen hatte, lehnte sich Baron von Willmer bequem zurück und blies einen kunstgerechten Ring in die Luft. Dann sagte er:
„Wer ist reizend?“

„Sie!“ rief Sonnenberg mit obligatem Seufzer und verzücktem Blick.

„Ich?“ fragte Hahn verwundert.

Sonnenberg lachte.

„Sie natürlich auch, wenn Sie wollen. Aber ich meinte eigentlich Fräulein Rose Eckhardt. Finden Sie nicht auch?“

„Was?“

„Nun, daß sie reizend ist.“

„D - ja -!“ erwiderte Hahn gebohrt.

„Wie das nun klingt, dieses o - ja -!“ eiferte Sonnenberg, „aber natürlich, Sie bewundern viel mehr hohe, dunkle Schönheiten, im Genre der Murillo'schen Madonna —“

„Sonnenberg, Sie werden anzüglich!“

„Nun ja, ich begreife nicht, wie man kalt an so viel Schönheit vorbeigehen kann.“

„Ihr Enthusiasmus ist kostbar. Bedenken Sie, welches Unheil entstehen würde, wenn alle Welt über diesen kleinen Rothkopf außer sich geriethe und ihm huldbigen wollte.“

Sonnenberg faltete seine Hände in stillem Entsetzen.

„Und das nennen Sie einen Rothkopf!“ rief er dann entriistet. „Sie sind ein Barbar, Hahn, dieses goldige, herrliche Haar roth zu nennen.“

„Nun, so nennen Sie es germanisches Blond, mir gilt es gleich, und es kommt auch auf Eins heraus.“

„Es ist Ihnen aber nicht gleichgültig, ob ich die Haare der Frau von Willmer Rabenflügel oder Bärenzotteln nenne,“ sagte Sonnenberg boshaft.

„D, vollkommen gleichgültig,“ lautete Hahn's ruhiger Bescheid.

Sonnenberg antwortete nicht, aber er piffte leise den Höllemarsch aus dem Daphne von Offenbach vor sich hin, zum Zeichen, daß er es besser wisse. Hahn lächelte leise vor sich hin, als er dieses Oppositionszeichen vernahm. Es war ihm wirklich jetzt ganz egal, ob Frau von Willmer schwarze oder grüne Haare hatte. Der Zweck seiner Rolle, welche er auf Eckberg über-

nommen, war ausgespielt, aber er wollte dem Korb, den er erhalten hatte, einen Trumpf entgegensetzen. Das „wie“ war seine Sache.

Mit Sonnenberg stand es anders. Der arme Mensch war wirklich sterblich verliebt und jemeht er an seinem „Unsterblichkeitswerke“ malte, jemeht nahm auch seine Liebe zu Rose überhand. Letzterer wurde sein unausgelegtes Anstehen auf fünf Schritte Distanz recht lästig und wenn sie nicht noch Mitleid gehabt hätte mit der förmlich rührenden Ergebntheit dieser Kunstgröße in spe, sie hätte sich dasselbe längst schon verboten.

„Lassen Sie dem armen Menschen doch das kindliche Vergnügen,“ hatte Carola gesagt, und Professor Körner hatte hinzugefügt: „Seine Jahre verlangen ihr Recht, der Mensch darf nach des Dichters Wort nicht ungestraft unter Palmen wandeln. Die holde Zeit der Jugendeseien geht so wie so nur zu rasch vorüber.“

Sonnenberg hielt seine Leidenschaft aber ganz und gar nicht für eine Jugendeseie. Und doch war es nichts anderes. Ehe Rose an der „Bildfläche auftauchte“, wie er ihr Erscheinen in Eckberg technisch bezeichnete, hatte er für Frau von Willmer geschwärmt und all seinen imaginären Historien-Figuren schwarze Perrücken gemalt. Darum beunruhigte sich Rose also auch nicht mehr über die ihr gezollten Aufmerksamkeiten, wußte sie doch jetzt, daß Sonnenberg an einem Fieber litt, welches durchaus erst durchgemacht und überwunden werden muß.

So lagen sie denn auf dem Rasen und sahen den Schmetterlingen zu, welche um die Wiesenblumen gaukelten. Die Sonne funkelte durch das Laubgewirre und warf grüngoldene Reflexe auf den weichen, moosbedeckten Waldboden, auf welchem an kräftigen kleinen Stauden rothe Erdbeeren schwankten und der Waldmeister mit tausend und aber tausend Blüten bedeckt, sich wie ein lichtgrüner Teppich ausbreitete.

„Gott, wie idyllisch,“ tönte jetzt eine spöttische Stimme vom Walde her und die beiden Ruhenden fuhren empor aus ihrer bequemen Stellung.

Das Boulangistenkomitee in London hat dem „XIX. Siècle“ zufolge beschlossen, Boulanger sollte die Anklage mit einem neuen Manifeste beantworten.

Der englische Botschafter in Paris, Lord Lytton, tritt, wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurück. Die Ernennung von Lord Dufferin zu seinem Nachfolger gilt als unmittelbar bevorstehend.

Im Apanagenauschuß des englischen Unterhauses hat der erste Lord des Schatzkammern, Smith, einen Ausweis über alle von der Königin seit ihrer Thronbesteigung erzielten Ersparnisse vorgelegt. Darnach belaufen sich letztere im Ganzen auf 750 000 £st.

Den Engländern machen die Derwische zu schaffen, welche auf Ägypten zu marschirt sind, seit einiger Zeit aber ihren Vormarsch unterbrochen haben. Eine bedenkliche Erscheinung ist, daß sich die Macht der Derwische seit ihrer letzten Niederlage nicht nur vermindert, sondern vermehrt hat. Es wird angenommen, daß sich unzufriedene Elemente der ägyptischen Bevölkerung den Derwischen fortgesetzt anschließen. Eine Aufforderung des englischen Oberbefehlshabers an die Derwische, sich gegen Zerstörung der Schonung ihres Lebens zu ergeben, wurde höhnisch zurückgewiesen. Voraussichtlich kommt es bald zu entscheidenden Kämpfen.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind am Mittwoch Abend aus den finnischen Schären nach Petersburg zurückgekehrt. Nach einer Meldung der „Pol. Kor.“ wird das Kaiserpaar mit der ganzen Familie Peterhof am 17. August verlassen, um sich über Kronstadt nach Kopenhagen zu begeben. Der Aufenthalt der kaiserlichen Familie soll sich daselbst bis zum 1. Oktober erstrecken.

Aus Sofia wird folgende Friedenskundgebung der serbischen Regierung in die Welt gesandt: Anlässlich der Zeitungsgerichte über angebliche in Serbien stattfindende Mordtaten hat die serbische Regierung durch den dortigen Vertreter wie durch die diplomatischen Agenten Bulgariens der bulgarischen Regierung durchaus friedliche Versicherungen übermittelt.

Es scheint, daß die Insel Kreta am längsten im Besitze der Türkei gewesen ist. Seit geraumer Zeit drängen die Kretenser auf eine Loslösung Kretas von der Herrschaft des Sultans hin, und es scheint nicht, daß die Pforte auf die Dauer die Kraft besitzt, die widerwilligen Inselaner festzuhalten. Vielleicht gelingt es, eine Abtretung Kretas an Griechenland auf friedlichem Wege herbeizuführen. Eine neulich vom englischen Premier gethanene Aeußerung läßt vermuthen, daß eine Verständigung der Mächte darüber im Gange ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli 1889.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Se. Majestät der Kaiser und Königin trafen am Mittwoch, 17. Juli Abends 9 Uhr, in bestem Wohlsein bei zwar regnerischem, aber stillem Wetter und bei einer Temperatur von zehn Grad in Hammerfest ein. Auch auf der Weiterfahrt von Hammerfest aus hatten Se. Majestät stilles Wetter und erreichten das Nordkap bei schöner Beleuchtung in frühester Morgenstunde. Gegen 3 Uhr Morgens traten Se. Majestät die Rückfahrt an, gelangten in bestem Wohlsein heute früh um 9 Uhr wieder nach Hammerfest und beabsichtigten alsbald die Reise nach dem Lyngen = Fjord fortzusetzen.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar und den württembergischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Mittnacht.

Ueber die Entstehung der Krankheit des Erbgroßherzogs von Baden wird aus Karlsruhe gemeldet: „Die Ursache der Erkrankung ist wohl auf eine Erkältung zurückzuführen, welche sich der Erbgroßherzog in voriger Woche zugezogen hatte. Trotz der Empfindung des Unwohlseins wohnte er noch einer militärischen Uebung von früh bis Mittag an, wobei eine Ueberhitzung eintrat, die am gleichen Abend den Eintritt des Fiebers bewirkte. Es werden daher wohl noch mehrere Tage bis zur Ueberwindung des eingetretenen Uebels verlaufen.“

Wie das „Kl. Journ.“ hört, besteht bei der städtischen Verwaltung die Absicht, dem Kaiser von Oesterreich bei seiner Ankunft in Berlin einen ähnlichen festlichen Empfang seitens der Stadt zu bereiten, wie s. B. dem Könige von Italien. Da

Am Walbrande stand die erwartete Gesellschaft, gefolgt von dienstbaren Geistern mit geheimnißvoll verdeckten Körben und leichten zusammengeschlagenen Feldstühlen.

Die Kommerzienrätin hatte sich der Partie angeschlossen und war den schattigen Weg gegangen, da keine Equipage denselben befahren konnte. Die alte Dame war aber doch ein wenig erschöpft von dem wohl dreiviertel Meilen langen Weg. Sie hatte zuletzt den Arm des Sohnes, welcher sich von seinem Geschäft frei gemacht hatte, ergriffen und ließ sich jetzt stöhnend auf einem Feldstuhl nieder. Die Andern spürten keine Müdigkeit und tummelten sich, um den Dienern zu helfen. Es wurde ein Tisch Tuch ausgebreitet und darauf die mitgenommenen Kuchen vorräthe gestellt. Den Waldmeister zum Maitrank sollten die Damen selbst suchen, indeß der Kaffee gekocht wurde.

Rose sah bezaubernd schön aus. Sie hatte auf Carola's und des Professors Zureden ihr schwarzes Kleid, der Sommerhüte wegen, abgelegt, ohne damit auch ihre Trauer um den geliebten Vater abzulegen. Auch sie fand, daß dieselbe nicht an dem Neuberlichen hatte, sondern im Herzen ihren Sitz habe und wußte, daß ihre Trauer nicht im Entferntesten durch den sommerlichen Stoff beeinträchtigt wurde. Sie trug ein luftiges, weißes Kleid, weiß garnirt. Ihr goldiges Haar wallte unter dem weißen Strohhut lang herab und wurde nur an den Schläfen durch ein schwarzes Sammetband zurückgehalten. John Van der Loh verglich sie im Stillen mit einem Lichtfels, wie sie so über den grünen Waldboden flog und dabei kaum eine Blume niedertrat oder das Gras zerbrückte. Und obwohl ihr Kleid nur ganz einfach war, so sah sie darum doch nicht minder schön aus, als Olga von Willmer, deren elegante fiederfarbene Mouslinfleppe nicht ohne Präntension über den Boden segte.

Bald sah man um das Tisch Tuch in bunter Reihe herum und mit heitern Gesprächen, Witworten z. war man bemüht, die Vesper zu würzen — für das Abendbrot war noch durch eine Menge verpackter Vorräthe geforgt.

die Stadtverordnetenversammlung wegen Genehmigung der notwendigen Mittel für Strafauswärtung und Empfangsfeierlichkeiten der Ferien halber nicht befragt wegen kann, so sollen diese Mittel vorläufig dem Reservefonds entnommen und die nachträgliche Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung eingeholt werden.

Der großbritannische Botschafter am hiesigen Hofe, Sir Edward Malet, hat am Dienstag Abend Berlin mit Urlaub verlassen und sich mit seiner Gemahlin nach England begeben, um während des Besuchs Sr. M. des Kaisers dort gegenwärtig zu sein. Mitte August dürfte der Botschafter wieder auf seinen Posten nach Berlin zurückkehren.

Der freisinnige bayrische Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Frankenburger ist heute in Nürnberg gestorben. Der Verstorbene vertrat in den Jahren 1874 und 1877 die Stadt Nürnberg auch im Reichstage.

Zu Gunsten der Wittve des vor einiger Zeit in Japan verstorbenen früheren Berliner Polizeiwachmeister Figaszewski, welcher Anfang 1885 auf drei Jahre in der japanischen Polizeidienst getreten war, sind seitens der dortigen Polizeibeamten über 10 000 Mark gesammelt worden. Dieser Betrag ist kürzlich durch die Vermittelung des Auswärtigen Amtes der Wittve ausgehändigt worden. Die „N. N. Z.“ bringt diesen Fall zur Kenntniß, „nicht allein als ein Zeichen des unter den japanischen Beamten herrschenden und selbst dem nur auf kurze Zeit nach Japan beurlaubten ausländischen Amtsgenossen gegenüber in hochherziger Weise bethätigten Gefühles der Zusammengehörigkeit, sondern auch als einen neuen Beweis für die Beliebtheit, deren sich der Deutsche in Japan erfreut und die Anerkennung, welche namentlich die Dienste der deutschen Beamten dort finden.“

Nach der nunmehr zum Abschluß gelangten Berechnung stellt sich der auf Preußen entfallende Gesamtbetrag aus den Getreide- und Viehzöllen für das am 1. April abgeschlossene Etatsjahr 1888/89 auf rund 45 Millionen Mark. Nach der lex Hüne verbleiben davon der Staatskasse 15 Millionen Mark, so daß also rund 30 Millionen Mark zur Verteilung an die Kommunalverbände gelangen würden.

Dresden, 18. Juli. Der König reiste heute Vormittag 1/9 Uhr zu mehrtägigem Aufenthalte nach Kassel und wird sich von dort voraussichtlich zu den Bühnenfestspielen nach Bayreuth begeben.

Karlsruhe, 18. Juli. Der Erbgroßherzog hatte durch Husten unterbrochenen Schlaf. Die Temperatur war heute früh wieder vermindert, während sie gestern Nachmittag gestiegen war. Der Katarrh hat sich etwas verbreitet, die Lungen sind aber unbetheiligt. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Strasburg, 18. Juli. Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe ist mit vierwöchentlichem Urlaub zunächst nach Kassel zur Ausstellung abgereist.

Reg., 17. Juli. In einer heute abgehaltenen Vorversammlung wurde beschlossen, zu Gunsten der Mosel-Kanalisation eine Volksversammlung auf den 4. k. M. zu berufen. Die Vertreter der Industrie, welche sich bei der Versammlung beteiligten, sprachen sich mit großer Wärme für das Unternehmen aus.

Ausland.

Wien, 17. Juli. Der deutsche Gesandte in Lissabon, Frhr. v. Wäcker-Gotter, ist heute hier eingetroffen.

Peß, 18. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennung des Abgeordneten Tibad zum Staatssekretär des Innern.

Paris, 17. Juli. Die Regierung hat den Seinepräfecten Poubelle beauftragt, die Gebeine des in Magdeburg in der Verbannung gestorbenen Mitgliedes des Direktoriums Lazare Nikolaus Marguerite Carnot (Großvater des heutigen Präsidenten) nach Frankreich zu überführen. Poubelle hat seine Reise bereits angetreten. — Mit der Abholung der Gebeine des im Jahre 1800 bei Oberhausen gefallenen Latour d'Auvergne (welcher von Napoleon den Ehrentitel „der erste Grenadier Frankreichs“ erhielt) aus Neuburg in Bayern ist der Präsident des Doubs-Departements Graux betraut worden.

Paris, 18. Juli. Der König von Griechenland wird für Montag hier erwartet; derselbe wird an einem von dem Präsidenten Carnot gegebenen Diner theilnehmen.

Brüssel, 17. Juli. Kammer der Deputirten. Der Finanzminister brachte einen Gesetzesentwurf ein, wonach alle Detail-

Frau von Willmer war in strahlender Laune und da nichts mehr ansteckend ist, als ein heiteres Gesicht, so flog die Unterhaltung fröhlich herüber und hinüber.

Nur Sonnenberg hatte Rosen's Gegenwart stumm gemacht. „Ja so, beinahe hatte ich es vergessen. Der Postbote brachte Briefe für Sie, Baron Hahn,“ sagte Van der Loh, indem er zwei Schreiben für den Attaché hervorzog.

Mit einer um Erlaubniß bittenden Geberde nahm Hahn die Briefe in Empfang und öffnete den einen. „Hoffentlich haben Sie gute Nachrichten, lieber Baron,“ meinte die Kommerzienrätin.

„Nicht so ganz, gnädigste Frau,“ erwiderte er, eine ernste Miene annehmend. „In diesem Briefe wird mir der Tod eines Oheims meiner seligen Mutter gemeldet. Ich habe den alten Herrn nur als Kind einmal gesehen, und kenne ihn sonst nicht. Ich bekenne daher offen, daß auch von Trauer keine Rede bei mir sein kann.“

„Offenes Bekenntniß einer schönen Seele,“ murmelte Carola, während Hahn den zweiten Brief öffnete. „Werden Sie in Crepp trauern?“

„Schwerlich,“ sagte Hahn achselzuckend, indem er das Blatt entfaltete. Im nächsten Moment entschlüpfte ein leiser Ausruf seinen Lippen und sein Auge überflog mit seltsamem Blick den Kreis.

„In diesem Schreiben,“ sagte er mit wenig heherrschter Freude in der Stimme, „in diesem Schreiben meldet mir der Advokat des seligen Großohm's, daß derselbe mich zum alleinigen Erben seines beträchtlichen Vermögens gemacht hat.“

Man gratulirte dem glücklichen Erben, und Carola sagte mit einem Seitenblick auf Olga:

„Es kommt nur darauf an, was der Advokat ein „beträchtliches“ Vermögen nennt.“

„Zum Rothschild macht es mich nicht,“ erwiderte Baron Hahn, „aber es macht mich sehr wohlhabend und setzt mich in

Verkaufsstellen von geistigen Getränken, die seit dem Juli d. J. eröffnet wurden, einen Erlaubnißschein haben müssen.

London, 18. Juli. Im Unterhause theilte Stanhope mit, daß General Grenfell telegraphisch angezeigt habe, daß Abd-El-Numi auf die Proklamation mit der Aufforderung, sich zu erheben, antwortete: „Eure Streitmacht gilt mir nichts. Ich bin gefandt, um die Welt zu erobern, und fordere euch auf, euch zu ergeben; ich werde euch schützen. Erinnert euch des Schicksals von Hicks-Pascha und Gordon.“

Konstantinopel, 17. Juli. Der gestern zusammengetretene außerordentliche Ministerrath hat sich dem Vernehmen nach eingehend mit der kretensischen Frage beschäftigt.

Provinzial-Nachrichten.

Culm, 18. Juli. (Krieger-Verein. Bitterung.) Der Krieger-Verein hat in einer außerordentlichen Generalversammlung einen Zusatz zu seinem Statut beschlossen, welcher besagt, daß politische und religiöse Angelegenheiten von den Verhandlungen des Vereins ausgeschlossen sind. — Seit einigen Tagen ist das Wetter ein recht unangenehmes. Täglich gehen starke Regengüsse nieder; dabei herrscht in den Bergen Sturm. Die Temperatur ist eine so niedrige, daß man sich in den Bergen verest glaubt. Die Feldfrüchte und das Obst leiden unter diesen Witterungsverhältnissen sehr.

Schwes, 17. Juli. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Manns Louis Rosenthal hier, in Firma Ekan Rosenthal, ist heute ein Konkursverfahren eröffnet. Der Kreisatorator F. W. Harthe hier ist zum Konkursverwalter ernannt worden.

Neustadt i. Wpr., 16. Juli. (Einen eigenthümlichen Besuch.) Am letzten Sonntag Abend der Herrschaft Schloß Neustadt, ist derselbe noch in später Stunde auf seiner nach der Parkseite hin gelegenen Veranda des Schlosses mit einigen Herren verweilt, ließ sich ein auffälliges Geräusch und Plätschern in dem nahen Teiche vernehmen. Als die Herren in Folge dessen sich dorthin begaben, gewahrten sie ein unbeladene Gestalt, welche eben dem Wasser entstieg und sich in dem nächsten Gebüsch zu verstecken suchte, unverstündliche Laute ausstieß. Der Aufforderung, den Park zu verlassen, leistete die fremde Person Folge und es konnte solche erst durch Herbeirufen der Bedienten am Schloß bewältigt und nach erfolgter Befragung dem Gefängniß übergeben werden. Am anderen Tage wurde der fremde Mann als ein tobüchtiger Kranker der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt erkannt, die Gelegenheit gefunden hatte, aus seiner Zelle zu entweichen.

Königsberg, 17. Juli. (Für die Nacht der hiesigen Ostbahnhofs-Restaurations) und wie die „Kösb. Allg. Ztg.“ meldet — im ganzen 30 Bewerber aufgetreten und es ist ein Meistgebot von 15 000 Mk. abgegeben worden. Bisher wurden nur 6000 Mk. Pacht gezahlt.

Königsberg, 17. Juli. (Aus dem Gefängnisse in die Irrenanstalt Allenburg) abgeführt wurde heute der wegen mehrfacher Unterdrückung zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilte hiesige Gerichtsdiener.

Insterburg, 16. Juli. (Brandunglück.) Ein Feuer, dem auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat hier gestern früh stattgefunden. Gleich nach 7 Uhr ertönten in der Stadt die Feueralarm-Signale, denn Rauchsäulen stiegen aus dem mit Spirituosen und Wein waaren gefüllten Speicher des Kaufmanns Wittke zum Himmel empor. Als man die zum Theil ausgebrannten Räume betrat, fand man dort das Geruch des Leiche des 23jährigen Kommissar Karl Vorlauf vor. Dagegen war im Destillationsraum thätig und ist dabei jedenfalls unvorsichtig mit Feuer umgegangen. Man nimmt an, daß V., nachdem der Kampf in Brand gerathen war, auf den Boden gelaufen sei, um die Lämpfung des Feuers Sacke zu holen. Im Nu jedoch stand der Speicherraum in hellen Flammen, die ihm den Rückweg abschneiden. Da Vorlauf auch durch die vergitterten Fenster und Läden nicht zu Freie gelangen konnte, mußte er im Qualm erstickt.

Trachen, 15. Juli. (Unfälle.) Vorgestern hat ein Knabe einen 12jährigen Hütenaben erschossen. Der Knabe kam von der Jagd geritten und glaubte in einem Gebüsch ein Reh zu bemerken. Er schaute auf das vermeintliche Reh und traf den Knaben ins Bein. Er machte vor Schreck und Schmerz eine Bewegung vorwärts und gleich darauf noch einen Schuß, der ihn niederstreckte. Der Knabe wurde zwar noch lebend gefunden, ist aber gestern im Krankenhaus zu Stallupönen, wohin er gebracht worden war, seinen schweren Verletzungen erlegen.

Willfallen, 17. Juli. (Eigenartige Verfolgung.) Eine Frau, welche vor einigen Tagen von einem Besizer in R. zwei Säuglinge kaufte, gerieth durch dieselben, wie der „Ostpreussische Grenzboten“ berichtet, auf dem Heimwege in eine mißliche Lage. Nachdem sie sich mit den Ferkeln im Sack bereits eine gute Strecke von dem Wohnort entfernt hatte, sah sie sich plötzlich von dem Mutterthiere verfolgt. Man mittlerweile aus dem Stalle gelassen, verfolgt. Von der Frau entkommen, gelang es der Frau nur dadurch, dem wüthenden Thiere die Flucht zu ergriffen. Die Sau aber bereitete unterdessen die Ferkel tollte mit ihnen gemüthlich von dannen.

Lyck, 16. Juli. (Brand.) Am letzten Sonntag brach in Lappas ein Feuer aus und vernichtete 14 Gebäude. Vieh und viel Inventarium ist auch in den Flammen zu Grunde gegangen. Einige Wölkchen haben nur das nackte Leben gerettet. Sonntags brach in Wüthete in Sulzen ein großes Feuer und zerstörte 15 Gebäude. Der Schaden ist hier auch sehr bedeutend, da außer den Gebäuden gar nicht versichert war.

Nowogrod, 18. Juli. (Gutsverkauf.) Das im hiesigen Kreis belegene Rittergut Jaronty ist von seinem bisherigen Besizer Herr Studie an einen Herrn Wittmann für 294 000 Mk. verkauft worden.

den Stand, eine Frau ohne Vermögen, und sollte dieselbe auch die Ansprüche hoch schrauben, zu wählen.“

Er sah Olga nicht an bei diesen Worten, aber er wußte, daß sie rasch die Farbe wechselte und einen Blick auf Van der Loh warf. Derselbe schien aber ganz in die Betrachtung einer wilden Hyazinthe vertieft.

„Unter diesen Umständen werden Sie natürlich die Creppfabrikanten in Anspruch nehmen, Baron?“ konnte sich Carola nicht enthalten zu bemerken.

Ueber das Antlitz des jungen Diplomaten flog ein leichtes Erröthen der Verlegenheit. Er fand es für angemessen, die Frage des kleinen Fräuleins zu überhören, und steckte die Hand in seine Brusttasche, indem er sich bequemer placirte. Er schloß sich plötzlich sehr sicher und als einen Mann, der nun eine andere Sprache reden konnte, als vorher der mittellose Attaché, der sich mühsam durchringen mußte, um endlich vielleicht einen mageren Ruheposten zu erhalten. Während er sich ein Cigarettenanzündete, sah er sich schon vorwärts gehen auf der diplomatischen Laufbahn, sah sich als Gesandten, Botschafter, Minister — kurz seine Luftschlöffer stiegen zu schwindelnder Höhe empor.

„Nein, mein verehrter Herr Kröfus, jetzt wird nicht geröthet, sondern Erdbeeren gesucht,“ rief Carola lachend, „denn selbige suchte Beeren müssen wir haben beim Waldfest. Saiterbesten, wo find die Körbchen?“

Rose holte kleine zierliche Körbchen hervor und legte dieselben sorgfältig mit grünem Blattwerk aus. Jedes der Körbchen wesen den erhielt eines derselben und nun vertheilte Professor den Wald, Sonnenberg an Rosens Ferien mit der armen Beeren Körner empfand ein menschliches Rühren mit der armen Beeren lästigten und rief Sonnenberg zu sich heran, was Rose beunruhigte und schnell entgegengesetzt in den Wald zu schlafen. So war aber hier Baron Hahn an ihrer Seite.

(Fortsetzung folgt.)

(Militärisches.) Der hier aus Bromberg eingetroffene Inspektor der 2. Landwehr-Inspektion, Generalmajor Baumann inspizierte heute das hiesige Bezirkskommando.

Seute traf der Divisionskommandeur, Generalleutnant von Seebek aus Bromberg zur Inspektion hier ein. Derselbe nahm sein Abtheilungs-Kommando in der hiesigen Garnison an.

(Uraub.) Herr Erster Bürgermeister Bender hat einen sechs-wöchentlichen Urlaub angetreten.

Der hiesige Kaiserlich russische Vice-Konsul, Herr von Argimowitsch hat sich nach Königsberg zur Vertretung des dortigen russischen Konsuls begeben.

Der Kaiserl. russischen Vice-Konsulats hier selbst ist das Kaiserl. russische General-Konsulat zu Danzig beauftragt worden.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Königl. Schulrath hat den Nitterquaisbesitzer Salomon zu Hohenhausen als Schulrath bei der Schule in Hohenhausen bestätigt.

(Die diesjährigen Herbstübungen der 4. Division.) In welcher der größte Theil der Thorer Garnison gehört, finden, wie schon mehrfach im Allgemeinen in dem Landstrich zwischen Bromberg, Posen, Landsburg, Lände, Jastrow und Friedheim statt und endigen am 16. und 17. September mit einem Manöver der 4. gegen die Thorer Garnison.

Die diesjährigen Herbstübungen der 4. Division, welche unter der Leitung des Generals von der Burg, sich selbst über die Thorer Garnison vorangehen, sind in der Thorer Garnison, Bromberg, Thorn und Graudenz, statt; nur das Inf.-Regt. Nr. 49 ist in der Thorer Garnison nicht bei Gnesen, sondern bei Bromberg.

Letzterer Ort wird den Ausgangspunkt der Manöver bilden und in den letzten August- und den ersten September-Tagen der Mittel- und der 4. Divisionen Truppenansammlung sein.

Die Infanterie-Regimenter 49 und 129 — dieses unter Heranziehung seines 4. Bataillons — und das Drag.-Regt. Verflinger werden bei dem Manöver in den beiden ersten und das Ulanen-Regiment aus Thorn und das Kav.-Breg. üben.

Außer seiner ständigen Garnison wird Bromberg am 16. August bis zum 3. September Morgens eine Einquartierung von 16. und 17. September mit einem Manöver der 4. gegen die Thorer Garnison.

Die diesjährigen Herbstübungen der 4. Division, welche unter der Leitung des Generals von der Burg, sich selbst über die Thorer Garnison vorangehen, sind in der Thorer Garnison, Bromberg, Thorn und Graudenz, statt; nur das Inf.-Regt. Nr. 49 ist in der Thorer Garnison nicht bei Gnesen, sondern bei Bromberg.

Letzterer Ort wird den Ausgangspunkt der Manöver bilden und in den letzten August- und den ersten September-Tagen der Mittel- und der 4. Divisionen Truppenansammlung sein.

Die Infanterie-Regimenter 49 und 129 — dieses unter Heranziehung seines 4. Bataillons — und das Drag.-Regt. Verflinger werden bei dem Manöver in den beiden ersten und das Ulanen-Regiment aus Thorn und das Kav.-Breg. üben.

Außer seiner ständigen Garnison wird Bromberg am 16. August bis zum 3. September Morgens eine Einquartierung von 16. und 17. September mit einem Manöver der 4. gegen die Thorer Garnison.

Die diesjährigen Herbstübungen der 4. Division, welche unter der Leitung des Generals von der Burg, sich selbst über die Thorer Garnison vorangehen, sind in der Thorer Garnison, Bromberg, Thorn und Graudenz, statt; nur das Inf.-Regt. Nr. 49 ist in der Thorer Garnison nicht bei Gnesen, sondern bei Bromberg.

Letzterer Ort wird den Ausgangspunkt der Manöver bilden und in den letzten August- und den ersten September-Tagen der Mittel- und der 4. Divisionen Truppenansammlung sein.

Die Infanterie-Regimenter 49 und 129 — dieses unter Heranziehung seines 4. Bataillons — und das Drag.-Regt. Verflinger werden bei dem Manöver in den beiden ersten und das Ulanen-Regiment aus Thorn und das Kav.-Breg. üben.

Außer seiner ständigen Garnison wird Bromberg am 16. August bis zum 3. September Morgens eine Einquartierung von 16. und 17. September mit einem Manöver der 4. gegen die Thorer Garnison.

Die diesjährigen Herbstübungen der 4. Division, welche unter der Leitung des Generals von der Burg, sich selbst über die Thorer Garnison vorangehen, sind in der Thorer Garnison, Bromberg, Thorn und Graudenz, statt; nur das Inf.-Regt. Nr. 49 ist in der Thorer Garnison nicht bei Gnesen, sondern bei Bromberg.

Letzterer Ort wird den Ausgangspunkt der Manöver bilden und in den letzten August- und den ersten September-Tagen der Mittel- und der 4. Divisionen Truppenansammlung sein.

Die Infanterie-Regimenter 49 und 129 — dieses unter Heranziehung seines 4. Bataillons — und das Drag.-Regt. Verflinger werden bei dem Manöver in den beiden ersten und das Ulanen-Regiment aus Thorn und das Kav.-Breg. üben.

Außer seiner ständigen Garnison wird Bromberg am 16. August bis zum 3. September Morgens eine Einquartierung von 16. und 17. September mit einem Manöver der 4. gegen die Thorer Garnison.

Die diesjährigen Herbstübungen der 4. Division, welche unter der Leitung des Generals von der Burg, sich selbst über die Thorer Garnison vorangehen, sind in der Thorer Garnison, Bromberg, Thorn und Graudenz, statt; nur das Inf.-Regt. Nr. 49 ist in der Thorer Garnison nicht bei Gnesen, sondern bei Bromberg.

Letzterer Ort wird den Ausgangspunkt der Manöver bilden und in den letzten August- und den ersten September-Tagen der Mittel- und der 4. Divisionen Truppenansammlung sein.

Die Infanterie-Regimenter 49 und 129 — dieses unter Heranziehung seines 4. Bataillons — und das Drag.-Regt. Verflinger werden bei dem Manöver in den beiden ersten und das Ulanen-Regiment aus Thorn und das Kav.-Breg. üben.

Außer seiner ständigen Garnison wird Bromberg am 16. August bis zum 3. September Morgens eine Einquartierung von 16. und 17. September mit einem Manöver der 4. gegen die Thorer Garnison.

Die diesjährigen Herbstübungen der 4. Division, welche unter der Leitung des Generals von der Burg, sich selbst über die Thorer Garnison vorangehen, sind in der Thorer Garnison, Bromberg, Thorn und Graudenz, statt; nur das Inf.-Regt. Nr. 49 ist in der Thorer Garnison nicht bei Gnesen, sondern bei Bromberg.

Letzterer Ort wird den Ausgangspunkt der Manöver bilden und in den letzten August- und den ersten September-Tagen der Mittel- und der 4. Divisionen Truppenansammlung sein.

Die Infanterie-Regimenter 49 und 129 — dieses unter Heranziehung seines 4. Bataillons — und das Drag.-Regt. Verflinger werden bei dem Manöver in den beiden ersten und das Ulanen-Regiment aus Thorn und das Kav.-Breg. üben.

gewannen den Eindruck, daß die Leistungen der Böttcher'schen Theater-Gesellschaft unser Publikum befriedigen werden. Einzelne Darsteller wurden durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Die vollste Sympathie der Theaterbesucher errang sich bereits gestern Herr Direktor C. Böttcher, welcher den Sanitätsrath Liebenau darstellte. Sein Spiel war vollendet, die Maske, welche er gewählt hatte, recht charakteristisch. Von den übrigen Darstellern ragten Frau Tresper-Böttcher (Melanie Dalberg) und die Herren Berelli (Dr. Weiprecht), Tresper (Paul Krüger) und Krüger (Banquier Crustius) hervor. Die Ausstattung an dekorativem Schmuck war eine geschmackvolle. — Heute: „Cornelius Vos“, Lustspiel in 4 Akten von F. von Schönthan.

(Wiktoria-Etablissement.) Unsere größeren Vergnügungs-Etablissements entwickeln in dem Bestreben, ihre Einrichtungen den hohen Anforderungen der Gegenwart entsprechend zu verbessern und zu vervollständigen, einen regen Wettstreit. Auch das Wiktoria-Etablissement bleibt in diesem Wettstreit nicht zurück, denn es hat jetzt die Delbeuchtung abgeschafft und dafür Gasbeleuchtung eingeführt. Nicht nur der Saal, sondern auch der Garten wird durch Gasflammen erleuchtet; in letzterem sind ca. 40 Gaslampen angebracht.

(Im Zirkus Merkel) fand gestern die Abschieds-Vorstellung statt, welche nur mäßig besucht war. Der Zirkus begiebt sich von hier nach Culmsee.

(Krieger-Verein.) Am 4. August hält der Krieger-Verein sein erstes Sommervergügen ab. Viele Ueberraschungen werden zu demselben vorbereitet. Der Ueberdruck wird an den Fonds zur Weichnachtsbescherung der Kinder armer Vereinsmitglieder abgeführt.

(Kaufmännischer Verein.) Morgen, Sonnabend findet im Zigelei-Park für die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige ein Sommerfest statt, welches in Doppelkonzert und Feuerwerk besteht.

(Der Zweigverein Culmsee des hiesigen Radfahrer-Vereins) veranstaltet am nächsten Sonntag ein Vergnügen, zu welchem auch auswärtige Radfahrer eingeladen sind. Das Programm des Festes ist wie folgt festgesetzt: Vormittags 10 1/2 Uhr Begrüßung der Gäste bei Haberer; Nachmittags 1/2 2 Uhr Festessen in „Schulz Hotel“; Nachmittags 3 Uhr Korso durch die Stadt; Nachmittags 4 Uhr in der Villa nova Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 aus Thorn.

(Ueber die Feueralarm-Einrichtung) bringt der „Ges.“ eine Mittheilung, in welcher es heißt: „Außer den Alarmstationen sind auch einige Meldestationen eingerichtet, von denen aus ein entstandener Brand per Telephon nach dem Polizeibureau gemeldet werden kann.“ — Das ist nicht richtig; Meldestationen sind nicht eingerichtet.

(Strafkammer.) Sitzung vom 19. Juli. Der Gutspächter Louis Heitmann aus Vahrenberg, 3. J. in Haft, und der Domänenpächter Otto Seeler aus Königsberg, waren des Betruges, des verübten Betruges und der Unterschlagung in je zwei Fällen bezw. der Begünstigung angeklagt. Beide Angeklagten wurden wegen nicht genügender Beweise freigesprochen.

(Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Kartoffeln 1,60—2,00 Mk. pro Ctr., Zwiebeln frische 20 Pf. pro 100, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bündchen, Salat 10 Pf. pro 7 Köpfechen, Gurken 10—50 Pf. pro Mandel, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bund, Kohlrabi 25 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 6 Pf. pro 100, Wachsbohnen 20 Pf. pro 3 Pfd., Schoten 10—13 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 15 Pf. pro 2 Kopf, Weißkohl 15 Pf. pro Kopf, Braunkohl 7—10 Pf. pro Kopf, Kürbisse 15—40 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 20 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 8—10 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 20 Pf. pro Pfd., Himbeeren 40 Pf. pro Pfd., Erdbeeren 50 Pf. pro Pfd., Preiselbeeren 20 Pf. pro Pfd., Pfeffer 25 Pf. pro 2 Pfd., Birnen 35 Pf. pro Pfd., Äpfel 10 Pf. pro Pfd., Schüsseln, Butter 0,80—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 55—65 Pf. pro Pfd., alte Hühner 2,00 Mk. pro Paar, junge Hühner 0,80—1,60 Mk. pro Paar, junge Enten 1,70—1,80 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Frische pro Pfd.: Weißfische 20 Pf., Seehe 50 Pf., Schleie 40—50 Pf., Karauschen 40—50 Pf., Zander 70 Pf., Breiten 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 20—50 Pf., Aale 1 Mk. Krebse 0,50—4,00 Mk. pro Schock.

(Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben 8 Kinder und 125 Schweine, darunter 15 fette Landschweine. Für letztere wurden 38—42 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

(Hochwasserzeichen.) Gelegentlich der Nachricht, daß russische Signalthürme längs der Weichsel errichtet werden, behufs optischer Telegraphie, jeder Ueberflimmungsgesfahr, erinnert man uns, daß der Signalball am Trepposcher Hochwassermaße kurz vor der letzten Frühjahrsfluth gerahmt war.

(Unfall.) Heute Mittag wollten vier angetrunzene Fißler in einem schmalen Bretterfahne vom rechtsseitigen Weichselufer zu ihrer Fraß fahren, als das hin- und herichwankende leichte Fahrzeug umschlug und alle vier Insassen ins Wasser fielen. Drei von ihnen hielten sich am Rahne fest und kletterten wieder in denselben hinein, worauf sie das Wasser darin mit den Händen ausschöpften. Der Vierte, welcher des Schwimmens kundig war, schwamm nach dem Ufer zurück, wo er glücklich ankam.

(Polizeibericht.) Arrestirt wurden 6 Personen. (Gesunden): ein schwarzer Damenschirm, der in einem Geschäftslotale zurückgelassen worden ist. Näheres im Polizeireportariat. (Kugelaufen) ist eine Gans bei Schulden, Mader. (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Wintepiegel betrug 0,12 Meter unter Null. — Abgefahren zu Berg sind die beiden russischen Dampfer „Neptun“ mit 5 Gabarren und „Tryton“ mit 4 Gabarren im Schlepptau nach Warschau. — Gestern Abend 7 Uhr geriethen zwei stromab fahrende mit Steinen beladene Rähne ungefähr 50 Meter vom rechtsseitigen Weichselufer auf Pfähle der früheren städtischen Brücke. Erst heute früh gelang es den Schiffen wieder loszukommen. Ob die Rähne beschädigt worden sind, war nicht wahrzunehmen. Bei dem immer noch sehr niedrigen Wasserstande erscheint es geboten, den Grund der Weichsel in der Richtung, wo die frühere städtische Brücke gestanden hat, nach den der Schiffsahrt gefährlichen Pfahresten abjuchen und dieselben entfernen zu lassen.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Allenstein, Magistrat, Polizeibeamter und Stadtwachtmeister, 750 Mk. Anfangsgehalt, sowie 144 Mk. pensionsfähiger Wohnungsgelddzuschuß; außerdem 75 Mk. Kleidergeld; Elbing (Ober-Postdirektion Danzig), Postamt, Postkassener im inneren Dienst, 800 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgelddzuschuß jährlich. Billau, Magistrat, Polizei-Sicherheitsbeamter, 720 Mk. jährlich inkl. 20 Mk. Kleidergeld.

Männigfaltiges.

(Der Berliner Bäckerstreik) ist beendet und zwar für die Gesellen ohne jeden Gewinn. Der auf gestern Vormittag in Aussicht genommene Einigungsversuch zwischen den streikenden Bäckern und den Meistern, unter Vorbehalt des Stadthandbifus Eberty, hat nicht stattgefunden, da die Meister es ablehnten, in Verhandlungen einzutreten. Es sind eben alle Stellen, welche durch die Streikenden vakant wurden, durch den Zuzug von außerhalb besetzt.

(Bei einer Nacht-Feldübung) der Lichtfelder Garde-Schützen ist am Mittwoch ein Schütze durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet worden. Da nach Art der Verwundung ein scharfer Schuß ausgeschlossen erscheint, so wird vermuthet, daß letztere bei einem in der Dunkelheit unmitttelbar auf den Verunglückten abgefeuerten Schuß durch den Spiegel einer Plazpatrone herbeigeführt worden ist.

(Eine angebliche Bestechungsangelegenheit) macht in den Marinekreisen Kiels großes Aufsehen. Auf telegraphische Weisung aus Berlin wurde ein Schiffsbau-Ingenieur in einem feineren Wirthshause zu Kiel durch zwei Kriminalbeamte verhaftet und am nächsten Morgen mit dem ersten Zuge nach Berlin übergeführt. Die Vortheile, welche derselbe für die Verletzung seiner Amtspflicht von Lieferanten angenommen haben soll, werden als sehr bedeutende bezeichnet.

(Der Besuch des VII. deutschen Turnfestes in München) verspricht ein gewaltiger zu werden. Es ist bis jetzt bereits für die Unterbringung von 10,096 Turnern Sorge getragen worden, doch wird wahrscheinlich die Zahl der Quartiere noch auf eine höhere Zahl sich belaufen müssen. Die Anmeldung von Wettturnern beträgt 800 Mann und werden selbige soweit als möglich, mit Separatquartieren bedacht werden.

(Der Streik der Textilarbeiter) in Mähren ist nahezu beendet. Alle Fabriken mit Ausnahme von sechs sind wieder in vollem Betriebe; in den letzteren soll die Wiedereröffnung des Betriebes am Montage erfolgen.

(Betrug beim Lottospiel.) Vor einiger Zeit wurde aus Wien berichtet, daß der Gutsbesitzer Michael Farkas beinahe 1/2 Mill. Gulden in der Temesvarer Lotterie gewonnen habe. Dann wurde das Gerücht laut, daß es bei der Ziehung nicht mit rechten Dingen zugegangen sei; namentlich sollten die zu der Ziehung bestellten Waisenknaben durch einen Unbekannten fortgeschickt und ein fremder Knabe statt ihrer benutzt sein. Die Gerüchte scheinen auf Wahrheit zu beruhen, denn wie jetzt aus Pest gemeldet wird, ist Farkas auf Grund des Beschlusses des Temesvarer Gerichts verhaftet worden. Die von demselben in der Sparrkasse eingelegten 200,000 Fl. sind mit Beschlag belegt.

(Ein neuer Frauenmord) hat in London stattgefunden. In Castle Alley, einer schmalen Gasse im Stadtbezirk Whitechapel, wurde in der vorgestrigen Nacht ein Mädchen zweideutigen Rufes ermordet vorgefunden. Der Hals war durchschnitten, der Leib verstümmelt. Von dem Mörder ist keine Spur entdeckt. Man muthmaßt, „Jack, der Aufschlitzer“, habe seine Blutarbeit wieder aufgenommen.

(Erdbeeren auf einem Kirchturm.) Daß Erdbeeren auf steilen Bergabhängen wachsen, ist gar nichts seltenes; wohl aber ist es bis dahin noch nie entdeckt worden, daß solche auf einem Kirchturm in der Nähe der Glocken wachsen und gedeihen konnten, wie dies thatsächlich in Gsteig bei Interlaken der Fall ist. Ein etwa 20jähriges Mädchen sah leztthin zufällig, als es oben auf dem Thurme neben den Glocken hinaufschaute, in einer Nische der Mauer kleine reife Erdbeeren und konnte dieselben pflücken. Der Samen dieser Erdbeeren ist wahrscheinlich durch Vögel, vielleicht auch durch den Wind zum Thurme hinaufbefördert worden.

(Selbstmord.) Der Direktor der städtischen Kreditbank in Jassy (Rumänien), Senator Gheorgin erschloß sich, als in den Bureaus der Bank eine Hausfuchung vorgenommen werden sollte.

(Ein Goldkönig.) In Sidney starb, 64 Jahr alt, einer der reichsten Männer Australiens, J. B. Watson. Ihm gehörte die Bendigo Goldgrube und andere Goldminen. Sein hinterlassenes Vermögen wird auf 40 000 000 Pfst. (800 000 000 Mark) geschätzt. Watson war aus Paisley, Schottland, gebürtig.

Verantwortlich für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn; für den lokalen und provinziellen Theil: S. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht. 19. Juli 18. Juli

Table with 4 columns: Tendency of the market, various securities (Russian banknotes, Polish bonds, etc.), and prices. Includes sub-sections for 'Königsberg, 18. Juli' and 'Meteorologische Beobachtungen in Thorn'.

Königsberg, 18. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Biter pCt. ohne Faß fest. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 56,75 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 36,75 M. Gd.

Holzverkehr auf der Weichsel. Am 18. Juli sind eingegangen: von dem Berl. Holz-Kom. durch Mirus 4 Traften, 4158 Kiefern-Rundholz, 4296 Kiefern-Mauerlatten, 544 Kiefern-Sleper, 7404 einfache Kiefern-Schwellen.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn. Table with columns: Datum, St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Bewölk., Bemerkung.

Wetter-Aussichten für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

Für Sonnabend den 20. Juli. Theils sonnig und heiter, veränderlich wolkig, theils bedeckt mit Regen, normale Wärme; vielfach frische bis starke, kühle Winde. Stellenweise Gewitter.

Sonntag den 21. Juli. Wolkig, sonnig, zum Theil bedeckt und Regen bei Gewitterneigung mäßig warm, kühle Nacht, mäßiger bis frischer, kühler Wind.

Kirchliche Nachrichten. Sonntag (S. n. Trinitatis) den 21. Juli 1889. Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Vorher Beichte: Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. — Kollekte für den Thurm-baufonds.

Neustädtische evangelische Kirche: Morgens 9 Uhr: Beichte. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für das Diakonissenhaus in Thorn.

Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle. Nachmittags fällt der Gottesdienst aus. Evangelisch-lutherische Kirche: Nachm. 3 Uhr: Kinder-gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle. Evang.-luth. Kirche in Mader: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

